

PRESSEMITTEILUNG VOM 22. OKTOBER 2020

Geschlechterdarstellungen und Diversität in Streaming- und SVOD-Angeboten: „Auch Streaming-Serien spiegeln nicht die Gesellschaft wider“

Nicht nur im linearen TV-Programm, sondern auch in Streaming-Serien sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. Erstmals gibt die Studie "Geschlechterdarstellungen und Diversität in Streaming- und SVOD-Angeboten", die unter der Leitung von Prof. Dr. Elizabeth Prommer (Universität Rostock) durchgeführt wurde, nun Aufschluss darüber, welche Geschlechter- und Rollenbilder sich in Serien von Streaming-Anbietern auf dem deutschen Markt zeigen. Die Studie wurde gefördert durch die Film- und Medienstiftung NRW, die Malisa Stiftung und das ZDF.

"Auch Streaming-Serien spiegeln nicht die Gesellschaft wider: Frauen sind weniger vielfältig dargestellt als Männer. Sie kommen seltener vor, sind jünger, schlanker und nur in bestimmten Berufen zu sehen. Nicht-binäre und Figuren mit anderen Geschlechtsidentitäten tauchen so gut wie gar nicht auf. Und was die Sichtbarkeit ethnischer Vielfalt betrifft, dominiert die jeweilige Mehrheitsbevölkerung", so Prof. Dr. Elizabeth Prommer, Institut für Medienforschung der Universität Rostock.

Maria Furtwängler, Co-Gründerin der Malisa Stiftung: "Die Studie zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass man gefühlten Wahrheiten Fakten gegenüberstellt. Und die zeigen: In einigen Punkten mögen internationale Streaming-Angebote insgesamt diverser sein als die klassischen, linearen. Bei der Darstellung von Frauen sind sie es jedoch keineswegs. Wie schade, dass das Publikum weiterhin auf weibliche Vorbilder in all ihrer Vielfalt verzichten muss."

"Der Diskurs über Frauenbilder und Diversität in den Medien hat spürbare Veränderungen angestoßen. Lineares Fernsehen, Film, YouTube, Streaming-Serien – die Studien der Uni Rostock schaffen Bewusstsein, sie liefern Daten und Fakten, mit denen sich die Verantwortlichen und Kreativen der Branche auseinandersetzen müssen. Deshalb ist die Film- und Medienstiftung NRW als Förderer von Beginn an mit Überzeugung dabei", so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW.

"Die Gleichberechtigung von Frauen ist ein zentrales Thema unserer Gesellschaft. Das ZDF hat bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um in seinen Produktionen den Anteil von Frauen vor und hinter der Kamera zu erhöhen", so Dr. Florian Kumb, Leiter der ZDF-Hauptabteilung Programmplanung. "Mit unserer Beteiligung an dieser Studie wollen wir nun zur Transparenz auf dem Streaming-Markt beitragen, für den bislang keine Erkenntnisse vorlagen."

Nicht nur im linearen TV-Programm, sondern auch in deutschen Streaming-Serien kommen auf eine Frauenfigur circa zwei männliche Hauptrollen. So beträgt ihr Anteil in zentralen Rollen in deutschen Produktionen lediglich 35 Prozent. Der globale Durchschnittswert für Produktionen mit einer weiblichen Hauptrolle liegt bei 42 Prozent. Nicht-binäre und Personen mit anderen Geschlechtsidentitäten kommen kaum vor (0,5 Prozent).

Auch die Vielfalt von Frauenfiguren in Streaming-Angeboten ist eingeschränkt: Frauen sind nicht nur seltener zu sehen, sondern zudem überwiegend jung, haben genormte schlanke Körper und werden seltener homosexuell dargestellt als Männer. In Streaming-Angeboten werden sie entlang tradierter Geschlechterbilder besetzt – überwiegend in Romantik-Formaten (49 Prozent) und in Berufen, die ihre emotionale Kompetenz betonen.

Hingegen zeigen die untersuchten Streaming-Angebote im Durchschnitt vielfältigere sexuelle Lebensentwürfe: 9 Prozent der dargestellten Figuren sind homosexuell, bisexuell oder queer. Auch in Bezug auf ethnische Zuschreibung sind die untersuchten Streaming-Angebote insgesamt divers. In nationalen Kontexten überwiegt jedoch die Sichtbarkeit der Mehrheitsbevölkerung. Im internationalen Durchschnitt sind 63 Prozent der zentralen Rollen von Personen mit weißer Hautfarbe besetzt. In deutschen Produktionen trifft dies auf 89 Prozent zu. Keine der zentralen Figuren kann als Schwarz oder asiatisch interpretiert werden, wohingegen 11 Prozent dem Mittleren Osten zuzuordnen sind.

Gegenstand der Untersuchung waren knapp 200 Serien von Streaming-Anbietern wie Netflix, Amazon Prime, Sky und TNT Deutschland, die zwischen Januar 2012 und Juli 2019 auf den Plattformen veröffentlicht wurden. Dabei handelte es sich sowohl um deutsche als auch um Produktionen aus anderen Ländern.

Einen **Artikel und Grafiken zur Studie** sind auf der [Website](#) der MaLisa Stiftung abrufbar. Die **vollständigen Ergebnisse** finden Sie [hier](#).

Ansprechpartner*innen:

MaLisa Stiftung: Karin Heisecke, Telefon: 030 322 98 23 32, presse@malisastiftung.org

Universität Rostock: Prof. Dr. Elizabeth Prommer, Telefon: 0179 295 46 79,
elizabeth.prommer@uni-rostock.de

Film- und Medienstiftung NRW: Erna Kiefer, Telefon: 0211 930 50 22, ernakiefer@filmstiftung.de

ZDF: Presse-Desk, Telefon: 06131 701 21 08, pressedesk@zdf.de